

„Wisse, vor Wem Du stehst!“

Ein hundertjähriges Zeugnis des Judentums aus Ediger¹

Wolfgang Wolpert

Eine halbe Toranische, ein halbes östliches Rundfenster, einen Rest von dekorativer Deckenmalerei sowie Stuck und den Knauf des hängenden Leuchters: Diese Reste bewahrt der Nordteil der einstigen Edigerer Synagoge in der Rathausstraße – 58 Jahre seit ihrer Schändung am 9./10. November 1938 – als wenn auch kleines, so doch deutliches Andenken.

In diese Reihe gehören hebräische Bücher, entdeckt auf dem Synagogenspeicher und aufbewahrt in der Arbeitsstelle für Jiddische Sprache und Literatur an der Universität Trier. Ein Gebetbuch, vom 18. Jahrhundert, und das Titelblatt eines Buches über die Feier des Pesachfestes (Ostern) aus dem Jahre 1836 von Tikun Schelomoh blieben im Besitz der Eigentümer des Synagogen Nordteils. Die südliche Hälfte des Gebetshauses mit einem zugemauerten neugotischen Westfenster wurde in den letzten Jahren leider vollständig umgebaut.

Eine mahnende Erinnerung an oben genannte Pogromnacht stellt die Eingangstür des Hauses Rathausstraße Nr. 8 dar. Sie zeigt noch heute die Spuren der Axt- oder Hammerschläge von damals.

In demselben Haus blieb an unauffälliger Stelle ein auf Pappe gemalter hebräischer Text erhalten. Es handelt sich bei dieser 64 x 48 cm großen Arbeit vom Jahre 1894 um einen sogenannten Misrach. Ein solches Bild gab beim Beten die Richtung nach Osten (hebräisch Misrach), d. h. nach Jerusalem, an. Es zeigt die Zehn Gebote auf den zwei Gesetzestafeln in der jüdischen Gestalt der Zweiteilung, flankiert von zwei Türmen mit je einem Davidsstern. Über dem Dekalog befindet sich die Inschrift: „Wisse, vor Wem du stehst! Vor dem Herrn, ich beachte den Herrn immer als vor mir stehend“ (Ps 16,8). Am unteren Rand sind die Anfangsbuchstaben folgender Lobpreisung zu lesen: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches immer und ewig.“ Dieser Vers ist Bestandteil des jüdischen Morgen- und Abendgebetes und folgt unmittelbar auf die einleitenden

1) Ediger ist ein Ortsteil der Gemeinde Ediger-Eller (an der Mosel).

Links neben dem linken Turm ist zu lesen: „Vor mir Uriel, hinter mir Raphael und über meinem Haupt die Gegenwart des Ewigen.“



Zeichn.: W. Wolpert

Es konnten noch nicht alle Abkürzungen bzw. Wörter des hebräischen Textes geklärt werden. Für freundliche Hinweise danke ich Pater Dr. Odo Haggmüller OSB aus der Erzabtei St. Martin in Beuron sowie Rabbiner Hermann I. Schmelzer aus St. Gallen.